



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Zeitalter des Imperialismus 1884 - 1914

Friedjung, Heinrich

Berlin, 1919-

Englische Schutzzollbewegung. Chamberlain.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76985)

Englische Schutzollbewegung. Chamberlain

Den britischen Imperialisten lag der Wandel der Zeit schwer auf dem Herzen, aber niemand nahm ihn ernster als ihr hervorragendster Mann, Joe Chamberlain, bis 1903 Kolonialsekretär im Ministerium Balfour. Er vor allem hatte den Burenkrieg entzündet, so daß ihm zwar der Ruhm des gewonnenen Sieges zufiel, doch auch die Verantwortung für dessen unabwendbare nachteilige Folgen. Als Mann von großen Gesichtspunkten war er nicht um Auskunfts Mittel verlegen, die England vor dem Verluste seiner bedrohten Machtstellung bewahren sollten. Von jeher war er der Wortführer eines engen politischen und wirtschaftlichen Zusammenschlusses Englands mit seinen Kolonien gewesen; immer hatte er gelehrt, daß, wenn sie ihre Kräfte zu einem Reichszollbunde vereinigten, dies die beste Bürgschaft der Wohlfahrt beider Teile wäre. Die also aufgerichtete Handelsmacht wäre jeder Fahrnis gewachsen. Diesen Gedanken stellte er nach dem Burenkriege in den Mittelpunkt seines politischen Systems, ergänzte ihn aber durch einen anderen, der mit seiner Zentralidee enge zusammenhing. Offenbar wären die Kolonien nicht bereit gewesen, in einen großenglischen Zollverband einzutreten, solange Britannien am Freihandel festhielt. Denn soweit sie sich selbständig regierten, was bei allen angelsächsischen Siedelungen der Fall war, arbeiteten auch sie auf die Herstellung einer Großindustrie hin und belegten deshalb britische Waren wie alle anderen mit Einfuhrzöllen. Wohl gewährten mehrere von ihnen, so Kanada, den Fabrikanten Englands Vorzugszölle; indessen bestand für sie kein Anreiz, darin noch weiter zu gehen, wenn England ihre eigenen Erzeugnisse, besonders ihre Rohstoffe, nicht besser behandelte als die der übrigen Erde. Großbritannien hielt die Einfuhrzölle, soweit sie überhaupt bestanden, niedrig, um seinem Volke die Nahrungsmittel und seiner Industrie die Rohstoffe billig zu verschaffen; die Kolonien zogen also wohl Vorteil aus dem englischen Freihandel, mußten sich aber andererseits den Wettbewerb aller fremden Ursprungsländer gefallen lassen, wenn sie Getreide, Fleisch und andere Naturerzeugnisse nach England lieferten. Hier also setzte Chamberlain ein. Am 15. Mai 1903 hielt er zu Birmingham eine Rede, die den Anstoß zu einer tiefgreifenden Bewegung gab. Die Kolonien,

dies seine Darlegung, wünschten sich nichts Besseres als den Reichszollbund mit Altengland, verlangten aber eine Gegengabe für den Eintritt. Sie hatte darin zu bestehen, daß England zum Schutz Zoll übergehe, seinen Siedlungen jedoch Vorzugszölle einräume. Dieses Lockmittel war nicht bloß für die Kolonien, sondern auch für eine große Zahl altenglischer Industrien ausgedeckt, die mehr oder minder schwer mit fremdem Wettbewerb, besonders mit dem der Deutschen, kämpften. Damit zog Chamberlain zwei starke Kräftegruppen in seinen Kreis, erweiterte diesen aber noch durch den Zutritt der altenglischen Grundbesitzer. Für sie war die Einführung von Zöllen auf Nahrungsmittel ein Vorteil; mochte die Abgabe auch für die Kolonien niedriger sein, so war immer noch auf die Steigerung der Bodenwerte zu rechnen; und dann konnte im Mutterland wieder Getreidebau auf Geländen betrieben werden, die jetzt bloß als Weiden und für die Jagd benutzt wurden.

Diese Verheißungen brachten Chamberlain jedoch mit zwei Schichten der Bewohner Großbritanniens in Gegensatz. Die eine bestand aus den Vertretern der mächtigen Exportindustrie, die keine Lust hatten, sich die Rohstoffe verteuern zu lassen, und auch mit gutem Grund besorgten, daß die Staaten des europäischen Festlandes den Übergang Englands zum Schutz Zoll mit der Erhöhung ihrer eigenen Einfuhrzölle beantworten würden. Der Hauptstoß des englischen Großgewerbes, so die Spinner und die Weber, lehnten es ab, die lohnenden Märkte des europäischen Festlandes für die Aussicht dreinzugeben, daß die Kolonien mit der Zeit reich genug sein würden, um dafür Ersatz zu gewähren. Noch stärker war der Widerstand der Hauptabnehmer der von außen kommenden Nahrungsmittel, der Arbeiter. Es war vorauszu sehen, daß sie vor allen die Kosten des vorgeschlagenen Handelssystems durch Verteuerung des Mehls, des Fleisches und anderer Naturerzeugnisse würden bezahlen müssen. Alle diese Elemente wurden von der liberalen Partei zum Kampfe gegen den Reichszollplan Chamberlains aufgeboten, sie holte alle die geistigen Waffen aus der Rüstkammer hervor, welche die Freihandelschule unter Führung Cobdens und Brights bei der Abschaffung der Getreidezölle (1846) angelegt hatte.

Für die am Ruder befindliche konservativ-unionistische Partei war besonders schlimm, daß der Redefeldzug Chamberlains in ihre eigenen Reihen die Spaltung trug. Sie schloß große, an den Exportindustrien beteiligte Kreise in sich, aber auch viele kleine Leute, und diese wendeten sich von dem streitbaren Kolonialsekretär ab. Dafür boten die

Schutzzoll heischenden Industrien nicht vollen Ersatz. Der Führer der konservativen Partei, Ministerpräsident Balfour, sah den Bruch kommen, wollte ihn aber noch durch vorsichtige Vermittlung vermeiden. Er labierte, aber nicht mit Glück. Es kam zu einer Ministerkrise, die einen seltsamen Ausgang nahm. Da nämlich sowohl Chamberlain wie auf der anderen Seite die Freihändler unter den Ministern auf eine bestimmte Entscheidung drangen, Balfour sich ihr jedoch entzog, traten die Männer sowohl der einen wie der anderen Richtung aus dem Kabinett (18. September 1903), die geschwächte Regierung ihrem Schicksal überlassend. Diese Lösung war Chamberlain nicht unerwünscht, da er damit Ellbogenfreiheit erhielt, die ihm als Amtsgenossen Balfours versagt war. Nichts hemmte mehr die Gewalt seiner Agitation, er konnte mit ganzer Kraft nicht bloß für seine Ideen werben, sondern auch für sich selbst. Wenn er die Mehrheit der konservativ-unionistischen Partei auf seine Seite brachte, so war er und nicht Balfour der Führer, den er durch seine Beredsamkeit und die Macht der ganzen Persönlichkeit überragte. Von Stunde an leistete der ehrgeizige Mann, was nur geleistet werden konnte. Er sprach vor Tausenden und Zehntausenden und knüpfte in jeder Stadt an die Lage der dort betriebenen Industrie an; in Newcastle an Kohle und Eisen, in Birmingham an Stahl und Maschinenbau, in Greenock an die Zuckerraffinerien und so fort. Eine unglaubliche Menge von Statistik ergoß sich in seinen Reden über das Land, er baute seine Grundgedanken zu einem völlig neuen Tariffsystem aus. Indessen sprachen die Hauptziffern nicht für, sondern gegen ihn; denn Großbritannien verkaufte seinen Kolonien jährlich durchschnittlich nur Waren im Werte von 109 Millionen Pfund, an das gesamte Ausland aller Weltteile dagegen um 174,4 Millionen; die Freihändler legten also dar, der Entgang werde größer sein als der zu erwartende Gewinn. Doch scheiterte Chamberlain nicht eigentlich an der Klippe der Exportindustrie, worüber er mit Hilfe der schutzsuchenden Fabrikation hätte hinüberkommen können; unüberwindlich aber war der Widerstand der Arbeiter, durch die gerade damals eine starke Bewegung ging. Bei den meisten Nachwahlen siegte entweder der Bewerber der Arbeiterpartei, oder häufiger noch mit ihrer Hilfe der der Liberalen. Das Kabinett Balfour kam dadurch ins Gedränge und dankte am 4. Dezember 1905 ab. Bei den im Monat darauf stattfindenden allgemeinen Wahlen unterlagen die von Chamberlain gespaltenen Konservativen und mit ihnen auch sein engerer Anhang.

Der glänzende Sieg der Linken brachte die Schutzzollbewegung zum Stocken und das bestehende Tariffsystem blieb in Kraft. Dieses überdauerte auch den Weltkrieg, England hielt nach wie vor die britischen Inseln wie die sich nicht selbst regierenden Kolonien den fremden Nationen zur Einfuhr fast vollständig offen, sehr zum Vorteil seiner Stellung unter den anderen Völkern, die zwar wußten, daß England zu seinem eigenen Wohle so handelte, die aber aus seiner liberalen Handelspolitik Vorteil zogen.

*

Die Deutschen und das Ausland

Deutschland dagegen schritt auf der Bahn des Schutzzolls weiter, womit es nicht allein stand, da alle Staaten des europäischen Festlandes, vornehmlich unter dem Einflusse der Landwirtschaft, wie auch die nordamerikanische Union dem um 1868 gegebenen Anstoße folgten. Das gleichzeitige Ausblühen der Volkswirtschaft unter dem einen wie dem anderen System ist ein Beweis, daß man die Wirkungen der Zolltarife überschätzt; die Theorie der Handelspolitik wird immer strittig sein, die Gesetzgebung aber richtet sich nicht nach wissenschaftlichen Gründen, sondern nach dem Einflusse der jeweilig mächtigsten Interessengruppen. Wichtiger als die Lehren der Nationalökonomie war das Walten des allgemeinen Friedens, der, von Bismarck und dem mitteleuropäischen Bunde geschützt, so lange gesichert war wie das politische Übergewicht des Deutschen Reiches. Sobald die diplomatische Vorherrschaft in Europa auf England überging, etwa seit 1904, verging kein Jahr ohne Kriegsgefahr. Über die Gründe der Erscheinung, auch über den Anteil der verschuldeten Nationen an diesem unerquicklichen Wandel der Dinge kann man verschiedener Ansicht sein, die Tatsache selbst steht außer Frage.

Unter den von Deutschland 1905 geschlossenen Handelsverträgen war der mit dem russischen Reiche der wichtigste. Er sicherte der deutschen Industrie den weiten russischen Markt, ohne daß die deutsche Landwirtschaft größere Opfer bringen mußte. Zum Entgelt ließ Deutsch-